

Glücksmomente mit Dirk Zöllner in der Börse

Ein Weinböhlaer Gitarrist hat den Berliner mit Pianist und Bassgitarrist ins Elbland geholt. Die Zuhörer waren begeistert.

VON PETER REDLICH

Der gefühlte erste Sommertag 2024 und dann noch das obendrauf. „Die Zöllner“ mit dem gleichnamigen Frontmann Dirk Zöllner waren am Samstagabend in der Börse Coswig. Eingeladen und das Konzert organisiert hatte der Gitarrist Julian Wolf aus Weinböhla. Etwas ganz Besonderes für den Elbländer, der gerade Eventmanagement studiert – sein erster großer Auftritt mit den Berliner „Zöllnern“ in der Heimat.

Doch bis Julian furios auf die Bühne trat, war es ein Warmsingen und -spielen von Dirk Zöllner, seinem Pianisten André Gensicke und Bassgitarrist Oliver Klemp. „Nach Portugal fliehen, weil es dort am schönsten ist, ich muss die Sonne geboren haben oder auf dem Weg sein und nicht

unbedingt ein Ziel haben“, sind typische Zeilen aus den Zöllner-Texten. Der fast 62-Jährige zieht mit kräftiger, variantenreicher Stimme Fans und Neuzuhörer binnen Sekunden in seinen Bann. Ohne große Aufforderung zum Mitsingen stimmt der Saal beim Refrain mit ein. Auch als es beim Song über den Soldaten, der den Krieg „bleifrei überleben möchte“, nachdenklich wurde und Zöllner sagt, dass er nicht glaube, Frieden sei mit Waffenlieferungen zu erreichen, bekam er spontan Beifall.

Zöllner, der sich selbst mit der Akustikgitarre begleitet, liebt dieses Instrument. Was sich damit im Duo virtuos anstellen lässt, zeigte sich beim letzten Lied vor der Pause. Julian Wolf zupfte mit dem Meister um die Wette und riss die etwa 150 Börsengäste vom ersten Augenblick an mit.

Die beiden - der an Jahren mindestens doppelt so erfahrene Berliner und der 25-jährige Weinböhlaer - haben sich bei einer Lesung im Elbland kennengelernt. Julian: „Ich habe ihm was vorgespielt und dann auch immer wieder Stücke von mir per WhatsApp geschickt.“ „Mir war ziemlich



Zupften auf der Bühne der Coswiger Börse um die Wette: Dirk Zöllner (links) und der Weinböhlaer Gitarrist Julian Wolf.

Foto: Norbert Millauer

schnell klar, was der Julian drauf hat. Wir haben einen ähnlichen Musikgeschmack und verstehen uns - trotz des Altersunterschiedes - auch menschlich prima“, sagt Zöllner über den Sachsen. Nur drei Stunden Probe im Köpenicker Studio und es stand fest, dass es zwischen Julian und den Zöllnern passt. – Und wie. Teil zwei des Börsenkonzerts startete mit einer Gitarrenor-

gie. „Alles oder nichts“, der 2019er Hit ließ die beiden ihre Finger über die Saiten gleiten, als ob es kein Morgen gäbe. Anschließend faszinierten Zöllners melancholische Erinnerung an das erste leichte Mädchen in der Oranienburger Straße gleich nach der Wende, untermalt von Julians Zwischenspielen. Genauso wie die folgenden Soli von André Gensicke, Oliver Klemp und Ju-

lian Wolf. Witzige Texte wie das Umdichten vom „Vaterunser“ in „Mamaunser“, weil doch in der Not jeder zuerst nach der Mama ruft sowie das romantische „Sand“-Lied übers Verrinnen der Zeit, ließen den Abend beinahe zu schnell vergehen.

Doch eins fehlte noch. Ohne „Käfer auf'm Blatt“, den wohl bekanntesten Hit des Köpenickers von 2000, wollte keiner „Die Zöllner“ ziehen lassen. Rhythmischer Beifall holte die Band zur Zugabe zurück auf die Bühne – und genau da kam er, der Käfer, der gerade wieder draußen die Natur belebt und mit dem wir, auch sinnbildlich gemeint, achtsam umgehen sollten.

„Ich bin ein Sammler von Glücksmomenten“, hatte Dirk Zöllner vorm Konzert hinter der Bühne gesagt. Der Zwei-Stunden-Abend, der wie ein Konzert unter Freunden erschien, entließ die Besucher mit einem solchen miterlebten Moment in die laue Sommernacht. – Übrigens: Wer's verpasst hat - Dirk Zöllner ist demnächst auch im Kulturpalast in Dresden zum Benefizkonzert für die Jazztage (23. April, 19.30 Uhr, Eintritt frei) zu erleben.